

Jahr etwa 700 Tonnen im Abbau gewonnen. Die Aquamarinmine Tres Barras nördlich des Zentrums der brasilianischen Edelsteinschleiferei Teofilo Otoni konnte besucht werden; Governador Valadares gilt als Zentrum des Mineralhandels. Zahlreiche Bilder bezeugten die Schönheit des Landes, gaben einen Einblick in die Vielfalt der in kurzer Zeit gerafften Eindrücke und eiferten vielleicht den einen oder den anderen Zuhörer zu einer ähnlichen Fahrt an. Starker Beifall dankte dem Vortragenden für die interessanten Ausführungen.

Am Nachmittag führte Gartenarchitekt Ing.F.MÜLLER auch einige Besuchergruppen durch das neue Bergbaumuseum. Die Einmaligkeit der Einrichtungen in den Stollenanlagen des Kreuzbergl, die Reichhaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Stufen wurde sehr bewundert. Kärnten wird durch dieses Museum seinem Ruf als Bergbauland gerecht. Die Sammler konnten auf im Freien aufgestellten Tischen Stufen aus aller Welt sehen. Trotz merklich nachlassender Nachfrage, es scheint eine gewisse Sättigung eingetreten zu sein, wechselten gar manche Stücke ihre Besitzer. Auffallend war, daß diesmal eine große Zahl an Versteinerungen zum Verkauf angeboten wurde. Nach den Mineralen scheint nun das Sammeln von Versteinerungen modern zu werden. In den Pausen wurde die Folge 70 unseres Mitteilungsblattes "Der Karinthiner" an die Fachgruppenmitglieder ausgegeben. Herzlicher Dank gebührt den Veranstaltern und den Vortragenden für ihre große Mühe. Sie versuchten jedem etwas zu bieten. Und dieses Vorhaben ist ihnen sicherlich gelungen.

ERNST VON PREUSCHEN † (1898-1973)
-----------------------------------

Von Richard PITTIONI, Wien  
(mit einem Nachsatz von H. MEIXNER)

Nach einer mehrjährigen Krankheit im Gefolge eines Schlaganfalles verschied in Salzburg am 12. September 1973 Ernst (Freiherr von) PREUSCHEN (von und zu Liebenstein), wenige Wochen vor Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Am 6. November 1898 zu Wels geboren, besuchte er ab 1904 Volksschule und Untergymnasium in Salzburg und absolvierte das Obergymnasium in Kremsmünster mit der Reifeprüfung im Jahre 1916, nachdem er bereits im Mai 1915 zur österreichisch-ungarischen Armee eingerückt war. Von 1915 an leistete er seinen Felddienst auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz, zur Ablegung der Matura erhielt er 1916 einen viermonatigen Studienurlaub. Bei Kriegsende 1918 war Ernst PREUSCHEN

reich ausgezeichneten Oberleutnant im k.u.k. Gebirgsartillerie-Regiment Kaiser und König Franz Joseph I. No.14. Vom Waffenstillstand im November 1918 bis August 1919 stand er in italienischer Militärinternierung.

In die Heimat zurückgekehrt, inskribierte Ernst PREUSCHEN im Oktober 1919 an der Montanistischen Hochschule in Leoben, wo er im Jänner 1924 seine Studien als Diplomingenieur beendete. Während der Ferienmonate seiner Studienzeit arbeitete er als Förderer und Lehrhauer in verschiedenen Kohlen- und Erzbergbauen Österreichs, Deutschlands und Rumäniens.

Im Februar 1924 trat Ernst PREUSCHEN in den Dienst der Haufenreither Blei- und Zinkbergbau-AG in Passail (Steiermark) ein, verließ sie jedoch bereits 1925, um im Mai d.J. bei der Mitterberger Kupfer-AG, Mühlbach am Hochkönig, zu beginnen. Hier arbeitete er bis Dezember 1929 und widmete sich ab 1930 selbständiger Lagerstättenkundlicher Tätigkeit, in deren Zuge er auch die Golderzlagerstätten der Hohen Tauern und Rumäniens kennenlernte. 1934 - 1937 war er im Auftrag der Obersten Bergbehörde mit der Untersuchung der Goldalluviallagerstätten des Flußgebietes Salzach-Inn-Donau beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen faßte er in einer wohl belegten Dissertation zusammen, mit der er sich in Leoben den Doktor der Montanwissenschaften erwarb. Die dabei erlangte nähere Verbindung zu Prof.Dr.Ing. O.M.FRIEDRICH wirkte sich in der Folge durch enge Zusammenarbeit aus und riß auch später nie ab. Im April 1938 wurde Ernst PREUSCHEN zum Dienst bei der Reichsstelle für Bodenforschung in Leoben herangezogen, im gleichen Monat des Jahres 1939 legte er eine vierwöchige Waffenübung ab und im Mai 1939 wurde er mit der Untersuchung der hochalpinen Golderzlagerstätte Schellgaden bei St.Michael im Lungau beauftragt. 1941 war diese Tätigkeit beendet und so wurde Ernst PREUSCHEN im Oktober 1941 mit der Errichtung eines Untersuchungsbetriebes auf dem Molybdänvorkommen Alpeinerscharte bei St.Jodok am Brenner betraut. Daran schloß sich bis August 1946 eine weitere Tätigkeit beim Bauxitbergbau Unterlaussa in Oberösterreich. Nach Beendigung dieses Auftrages kehrte Ernst PREUSCHEN wieder zu seiner selbständigen Lagerstättengeologischen Tätigkeit zurück, in deren Rahmen er sich besonders den Problemen der Alluviallagerstätten und der Schwermineralforschung widmete. Doch befaßte er sich daneben auch mit Bergbaufragen im Rheinischen Schiefergebirge und im Harz und nahm als Mitarbeiter des Bergbaumuseums Bochum an den Untersuchungen des urzeitlichen Silexbergwerkes von Veaux bei Malaucène (Vaucluse) als bergmännischer Berater teil (vgl. darüber die Berich-

te von E.SCHMID im Anschnitt 12/6, 1960, 3ff. und 15/3, 1963, 10ff). Mit diesen Daten ist sozusagen das offizielle Wirken des Verstorbenen angedeutet, dessen reicher Erfahrungsschatz auch seinen wissenschaftlichen Untersuchungen zugute kam. Noch in einer seiner letzten Veröffentlichungen über die Frage des urzeitlichen Goldbergbaues konnte er das in Rumänien gesammelte Wissen fruchtbringend verwerten. Entscheidend aber für seinen weiteren wissenschaftlichen Lebensweg waren die fünf Jahre bei der Mitterberger Kupfer-AG, über die Ernst PREUSCHEN in einem curriculum vitae vom 3.2.1958 selbst berichtet: "Zur Zeit seiner .....Dienstleistung bei der Mitterberger Kupfer-AG... war es, daß P. erstmalig mit der Urgeschichte des Bergwesens in Berührung kam, und zwar dadurch, daß er mit Karl ZSCHOCKE, der damals als Markscheider bei der genannten Unternehmung tätig war, in Zusammenhang trat. ....In zwei Jahrzehnten erwarb sich ZSCHOCKE ..... dadurch außerordentliche Verdienste um die Urgeschichtsforschung, daß er allen Erscheinungen der urzeitlichen Bergbau- und Hüttentätigkeit rege Beachtung widmete, daß er .....die Pingen, Scheideplätze, Schmelzplätze und die sonstigen Arbeitsspuren kartierte..... daß er allen einschlägigen Aufschlüssen über und unter Tag nachging, eventuell auftretende Funde barg und seine Beobachtungen in Notizen niederlegte.... P. kann mit Freude und Genugtuung von sich sagen, daß er alsbald Schüler ZSCHOCKES in den Belangen der bergbaulichen Urgeschichtsforschung wurde.... Im Jahre 1929 war es auch, daß P. damit begann, das sehr umfangreiche Manuskriptmaterial ZSCHOCKES auszuwerten und in eine für eventuell spätere Veröffentlichung geeignete Form zu bringen."

Damit war die Basis gelegt für die Herausgabe jenes Werkes, das die gesamte weitere urgeschichtliche Bergbauforschung in Österreich bestimmen sollte: Das von K.ZSCHOCKE und E.PREUSCHEN verfaßte Werk über das urzeitliche Bergbaugesbiet von Mühlbach-Bischofshofen, das 1932 als Band 6 der Materialien zur Urgeschichte Österreichs erschien. Es ist dies ein Kompendium des urzeitlichen Bergbaues auf Kupfererz, das zur Zeit seines Erscheinens der Forschung ganz neue Wege wies, das aber auch heute noch die gleiche Aktualität wie vor 40 Jahren besitzt. Durch die Ausdehnung der Geländeforschung in das Gebiet der Nordtiroler Kupferkieslagerstätten sowie durch die enge Zusammenarbeit mit der Urgeschichtsforschung konnte E.PREUSCHEN nicht nur neue Spezialaspekte des urzeitlichen Bergbau- und Hüttenbetriebes feststellen, er widmete sich auch den lagerstättenkundlichen Problemen in Niederösterreich, Salzburg und Nordtirol, um von hier aus

ab 1960 die Geländearbeiten nach Südtirol und in das Trentino auszudehnen. Hier gelangen ihm die großartigen Entdeckungen im Val Mocheni und im Val Sugana, die geeignet sind, "ganz neues Licht auf Italiens Wirtschaftsgeographie der Bronzezeit zu werfen". Doch ist E.PREUSCHEN leider nicht mehr dazu gekommen, im Anschluß an seine Vorberichte eine zusammenfassende Darstellung seiner Forschungsergebnisse zu schreiben.

E.PREUSCHEN hat sich dann auch der in Wien inaugurierten spektralanalytischen Forschung mit all' seiner Kraft und Erfahrung zur Verfügung gestellt. Alles, was an Erzproben spektrographisch erfaßt und veröffentlicht werden konnte, verdanken wir seiner eingehenden Kenntnis aller einschlägigen lagerstättenkundlichen Fragen und Aufschlüsse, womit er die unerläßliche Voraussetzung für eine sachgerechte Behandlung der Relationsfragen zwischen Lagerstätten und Fertigobjekten geschaffen hat. Diese Unterlagen zu gewinnen gelang oftmals nur in mühevollen Geländearbeiten, denen sich E.PREUSCHEN aber stets gerne und mit besonderer Hingabe widmete, wie er ja überhaupt keine Anstrengungen für die ihm so sehr am Herzen liegende urgeschichtliche Bergbauforschung scheute. Er ersparte sich nichts und stellte auch an seine Mitarbeiter im Gelände, aber auch in der wissenschaftlichen Auswertung hohe Ansprüche. Alles, was er sich in den vergangenen 45 Jahren erarbeitet hat und was er in dieser Zeit der Öffentlichkeit vorlegen konnte, hat dank der Klarheit seines Urteils und seines erstaunlich breiten Wissens dauernden Bestand.

Man würde Ernst PREUSCHEN kaum voll gerecht werden, wollte man ihn nur nach seiner bergmännischen Seite hin beurteilen. Wohl war sie es, die ihn zu jenem Wissenschaftler profilierte, als den wir ihn stets geschätzt haben und als der er uns Vorbild gewesen ist. Aber man darf dabei nicht die vielen anderen Interessen übersehen, denen er sich mit ebensolcher Begeisterung hingab. Er war volkskundlich ebenso wie dialektkundlich interessiert, den Pongauer Dialekt sprach er wie ein Eingeborener. Aber auch mit der Bevölkerung des Trentino konnte er sich in deren Muttersprache unterhalten. Allen kunst- und kulturgeschichtlichen Fragen gegenüber aufgeschlossen, war er stets ein überaus kenntnisreicher, aber auch kritischer Gesprächspartner.

Die wissenschaftliche Arbeit von E.PREUSCHEN hat mannigfache Anerkennung gefunden. Zu seinem 60.Geburtstag konnten wir ihm eine kleine Festschrift widmen und anlässlich seines 65.Geburtstages wurde ihm vom Herrn Bundespräsident der Titel Professor verliehen. Am 29.November 1968 überreichte der Herr Landeshauptmann von Salzburg anlässlich des 70.Geburtstages von E.PREUSCHEN das ihm verliehene Ehren-

kreuz 1.Klasse für Kunst und Wissenschaft und am 28.März 1969 sprach er bewegte Worte des Dankes vor dem Professorenkollegium der Montanistischen Hochschule, die ihn mit der Würde eines Dr.h.c. ausgezeichnet hatte.

Doch all' dies vergeht, bestehen bleibt die Leistung. Sie ist unübertroffen und wird kaum ihresgleichen finden. Seinen Freunden aber wird Ernst PREUSCHEN unvergessen bleiben!

EIN NACHSATZ DES SCHRIFTFLEITERS (H.MEIXNER):

Herrn Prof.Dr.Richard PITTIONI danken wir für die eindrucksvolle Würdigung des Lebenswerkes von Ernst PREUSCHEN, der seit 1952 auch unserem Kärntner Naturwissenschaftlichen Verein und dessen Fachgruppe für Mineralogie und Geologie als Mitglied angehört hat. Zur Fachtagung am 9.Mai 1970 war ein Vortrag von Prof.PREUSCHEN in Klagenfurt bereits vorgesehen und ausgemacht, als die schwere Erkrankung ihren Anfang nahm und wir umdisponieren mußten. Hier darf noch ergänzt werden - als Ursache zur näheren Verbindung mit dem Kärntner Verein - daß P. im Frühjahr 1952 für einige Monate von der Österr.Alpine Montangesellschaft in Knappenberg (Hüttenberger Erzberg) mit Ausgrabungsarbeiten in einem sogenannten "Römerstollen" bei den Neuaufschließungsarbeiten des Revieres Gossen betraut wurde. Dabei stand er in enger Verbindung mit Bergdirektor Dipl.Ing.K.TAUSCH, dem damaligen Werksgeologen Prof.Dr.E.CLAR, dem Markscheider Dipl.Ing.K.MATZ und dem Gefertigten. Recht interessantes Material an Tonscherben, Knochenfunden und Holzresten ist dabei geborgen worden, Fundskizzen sind von PREUSCHEN, Vermessungen von K.MATZ angefertigt worden. Mit Altersdatierungen war H.DOLENZ (Klagenfurt/Villach) beschäftigt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß hier in Gossen in grauer Vorzeit am Hüttenberger Erzberg Cu-Erze (vielleicht mit Ag-Gehalt?) gewonnen worden sind, es sich also um E.PREUSCHENS ureigenstes Forschungsgebiet handelte. Leider ist weder E.PREUSCHEN, noch sind die anderen einschlägigen Bearbeiter zu den geplanten Veröffentlichungen gekommen. Auch mein neuerlicher engerer Kontakt zu E.PREUSCHEN nach meiner Berufung nach Salzburg ist zu spät erfolgt. Wir sprachen mehrmals über die Ausarbeitung, doch ein unbarmherziges Schicksal hat zu früh eingegriffen. Wir, die wir damals in Kärnten mit E.PREUSCHEN zusammenarbeiteten, werden diesen uneigennützigem, wahrhaft edlen Menschen nie vergessen!

S c h r i f t e n v e r z e i c h n i s

(nach R.PITTIONI, ergänzt und erweitert von H.MEIXNER)

- 1 K.ZSCHOCKE - E.PREUSCHEN: Das urzeitliche Bergbauggebiet von Mühlbach-Bischofshofen, Salzburg. - Materialien zur Urgeschichte von Österreich. - 6, Wien 1932, IX + 287 S., 28 Taf.
- 2 Grundsätzliche Feststellungen zu Fragen des urzeitlichen Kupferbergbaues
  - a) R.PITTIONI - K.ZSCHOCKE - E.PREUSCHEN: I. Zur Kritik durch P.REINECKE. -
  - b) K.ZSCHOCKE - E.PREUSCHEN: Zur Kritik durch H.QUIRING. - *Mitteil.Antropolog.Ges.*, 64, Wien 1934, 327-334.
- 3 E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Untersuchungen im Bergbaugebiete Kelchalpe bei Kitzbühel, Tirol. 1.Bericht über die Arbeiten 1931-36 zur Urgeschichte des Kupferbergwesens in Tirol. - *Mitteil.d.Prähistor.Komm.d.Akad.d.Wiss.*, 3, Nr.1-3, Wien 1937, 1-159.
- 4 E.PREUSCHEN: Die Salzburger Schwemmlandlagerstätten. - *Berg- und Hüttenmänn.Mh.*, 86, Wien 1938, 36-45.
- 5 R.PITTIONI - E.PREUSCHEN: (Vorläufige Mitteilung). Berichte über die Grabungen im urzeitlichen Bergbauggebiet Kelchalpe bei Kitzbühel in den Jahren 1937 und 1938. - *Anzeiger d.Akad.d.Wiss., Math.-nat.Kl.*, Wien 1938, 124-125.
- 6 E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: II.Bericht über die Arbeiten 1937 bis 1938 zur Urgeschichte des Kupferbergwesens in Tirol. - *Mitteil.d.Prähistor.Komm.d.Österr.Akad.d.Wiss.*, 5, Wien 1944-1951, 37-98.
- 7 M.MACZEK - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Beiträge zum Problem des Ursprunges der Kupfererzverwertung in der Alten Welt. I. - *Archaeologica Austriaca*, 10, Wien 1952, 61-70.
- 8 M.MACZEK - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Beiträge zum Problem des Ursprunges der Kupfererzverwertung in der Alten Welt. II. - *Archaeol.Austr.*, 12, 1953, 67-82.
- 9 E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Osttiroler Bergbaufragen. - *Carinthia I*, 143/3,4, Klagenfurt 1953, 575-585; und *Festschrift R.EGGER*, 2, Klagenfurt 1953, 64-74.
- 10 E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Untersuchungen im Bergbauggebiet Kelchalm bei Kitzbühel, Tirol. III (Dritter Bericht über die Arbeiten 1946-1953 zur Urgeschichte des Kupferbergwesens in Tirol) - *Archaeol.Austr.*, 15, 1954, 1-97.
- 11 E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Neue Beiträge zur Topographie des urzeitlichen Bergbaues auf Kupfererz in den österreichischen Alpen. - *Archaeol.Austr.*, 18, 1955, 45-79.
- 12 E.PREUSCHEN - K.BISTRITSCHAN: Bodenschätze (Salzburgs). - *Salzburger Heimatatlas*, Salzburg 1955, 69-70 + Kartenbl.36.
- 13 E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Das urzeitliche Bergbauggebiet Wirtsalm bei Viehhofen im Mitterpinzgau, Salzburg. - *Archaeol.Austr.*, 19/20, 1956, 264-278.
- 14 H.NEUNINGER - R.PITTIONI - E.PREUSCHEN: Das Kupfer der Nordtiroler Urnenfelderkultur, ein weiterer Beitrag zur Relation Lagerstätte - Fertigobjekt. - *Archaeol.Austr.*, *Beih.*5, 1960, 88 S.
- 15 E.PREUSCHEN: Zur neuzeitlichen Geschichte des Mitterberger Kupfererzbergbaues. - *Mitt.Ges.Salzb.Landeskunde*, 100, Salzburg 1960, 389-399.
- 16 E.PREUSCHEN: Zur Frage urzeitlichen Bergbaues im oberen Salzachtal. - *Mitt.Ges.Salzb.Landeskunde*, 101, 1961, 113-116.

- 17 E.PREUSCHEN: Der urzeitliche Kupferbergbau von Vetriolo (Trentino). - Der Anschnitt, 14/2, Bochum 1962, 3-7
- 18 E.PREUSCHEN: Kupfererzbergbau und Vegetationsstörungen. - Archaeol. Austr., 35, 1964, 87-89.
- 19 E.PREUSCHEN: Das urzeitliche Kupfer-Verhüttungsgebiet von Lavarone (Trentino). - Der Anschnitt, 17/4-5, 1963, 8-13.
- 20 E.PREUSCHEN: Zum Problem früher Kupfererzverhüttung im Oberharz. - in: Neue Ausgrabungen und Forschungen im Niederharz, 2, 1965, 250-252.
- 21 E.PREUSCHEN: Über die früheste Kupfergewinnung in den österreichischen Alpen. - in: Kupfer in Natur, Technik, Kunst und Wirtschaft. Hamburg 1966, 32-? .
- 22 E.PREUSCHEN: Golderze in den Hohen Tauern. - Notring-Jahrbuch, Wien 1966, 55-57.
- 23 E.PREUSCHEN: Urzeitlicher Kupfererzbergbau in den österreichischen Alpen. - Leobner Grüne Hefte. 104, Wien 1967, 17 S.
- 24 E.PREUSCHEN: Bronzezeitlicher Kupfererzbergbau im Trentino. - Der Anschnitt, 20/1, 1968, 3-15.
- 25 E.PREUSCHEN: Kupferlagerstätten in der Steiermark. - Der Bergmann, Gestalter d. Stmk; Kat.d.4.Landesausstellg.Graz 1968, 185-188.
- 26 E.PREUSCHEN: Golderz- u. Alluvialgold im Lande Steiermark. Der Bergmann, Gestalter d.Stmk; Kat.d.4.Landesausst. Graz 1968, 189-191.
- 27 H.NEUNINGER - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Die spektrographische Kennzeichnung der Kupferkieslagerst. Schattberg-Sinwell b. Kitzbühel, Tirol. Archaeol.Austr., 46, 1969, 99-109.
- 28 H.NEUNINGER - R.PITTIONI - E.PREUSCHEN: Salzburgs Kupfererzlagerstätten und Bronzefunde aus d. Land Salzburg (ein weiterer Beitr. zur Frage der Relation Lagerstätte-Fertigobj.) Achaeol.Austr., Beih.9, Wien 1969, 72S.
- 29 H.NEUNINGER - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Das Kupfer der Metallobjekte aus der Tischoferhöhle bei Kufstein, Tir. - Archaeol.Austr., 47, 1970, 72-77.
- 30 H.NEUNINGER - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Versuch einer Fahlerzverhüttung nach dem alten Arbeitsgang auf der Insel Luzon. - Arch. Austr., 47, 1970, 87-90.
- 31 H.NEUNINGER - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Der urzeitl.Kupfererzbergbau Göttschen bei Brixen im Tal, p.B.Kitzbühel, Tirol. Archaeol. Austr., 48, 1970, 19-25.
- 32 H.NEUNINGER - E.PREUSCHEN: Zur spektrographischen Kennzeichnung der Lagerstätte Tschingl b. Feichten im Kaunertal, p.B. Landeck, Tirol. - Archaeol.Austr., 48, 1970, 26-28.
- 33 H.NEUNINGER - E.PREUSCHEN - R.PITTIONI: Goldlagerstätten in Europa, Mögl. ihrer Beachtung in d. Urzeit. Arch.Austr.49, 1971, 23-35.
- 34 E.PREUSCHEN: Eberhard FUGGER und der Bergbau. Mitt.Ges.Sbg.Landeskunde. - 110/111, Salzburg 1972, 468.
- 35 E.PREUSCHEN- H.NEUNINGER - R.PITTIONI: Spektralanalytische Untersuchungen v. Erzen und urzeitl. Schlacken aus d. Trentino und Südtirol. - Arch.Austr., 53, 1973, 47-56.